

# burk

Martin Bergmann, 2004

„Und am sechsten Tag schuf Gott den Menschen. Wenn man fünf Tage am Stück arbeitet, ist es schon mal zu verstehen, daß er sich was hinter die Binde kippt und dann so was dabei herauskommt.“

*Pater Nosta*

## 1. Kapitel

Ein wunderschöner Sommermorgen, für etwas sehr penible Personen ein wunderschöner Sommernachmittag, war dieser Stadt am heutigen Tage beschert. Strahlender Sonnenschein und ein angenehmer Duft, solange man bestimmte Orte mied, erheiterten das Gemüt der Menschen. Vögel glitten zwitschernd durch die Lüfte und verbreiteten fröhliche Stimmung durch ihren lieblichen Gesang. Die Bäume, die zur optischen Verschönerung an den Seiten der Straßen und Gassen gepflanzt wurden, standen stolz und prächtig an den ihnen vorgesehenen Plätzen und deckten große Teile der Wege in ein stattliches Grün. Die braun - grünlichen Äste wogten sich in perfekter Harmonie zu dem Gesang ihrer gefiederten Freunde. Bienen summten, tanzten durch die Äste und Baumwipfel und waren wie fast täglich emsig an der Arbeit: Was den menschlichen Kollegen dagegen in Anbetracht dieses herrlichen Prachttages besonders schwer fiel. Es lag eine Ruhe in der Stadt, daß man geradezu ins Schwärmen kommen mußte und seine Gedanken freien Weges in ansprechende Tagträume dahin gleiten ließ.

Der Großteil der in der Stadt lebenden Menschen verbrachten ihre wohlverdiente, etwas verspätete, Mittagspause in den gewissenhaft gepflegten Parks, fühlten sich rundum zufrieden und genossen die willkommene Arbeitsunterbrechung in vollen Zügen, um sich von den Strapazen des Vormittages zu erholen. Gut für einige in höheren Positionen arbeitenden Personen bezog sich dies lediglich auf das Umblättern der Zeitung, aber wenn man das jeden Tag machen müßte und die Zeitung auch noch im A3 Format vorliegt, weiß man erst so richtig zu schätzen, daß man seit 6 Uhr Früh in der Lagerhalle Kisten schleppt, die normalerweise von Gabelstapler befördert werden, die jedoch nicht zum Einsatz kommen, um Treibstoff zu sparen, da sich bestimmte Personen sonst nicht die Zeitung leisten können und somit nahezu arbeitslos wären. Schlicht und einfach, es war ein perfekter Tag. Plötzlich ein lauter Aufschrei.

Die friedliche Ruhe wurde abrupt und ohne Vorwarnung aufgeschreckt, blickte panisch um sich und jagte mit einem schnellen Satz aus der Stadt.

Ruhe ist ein sehr schreckhaftes Wesen. Es dauert seine Zeit bis sie sich wo niederläßt, stets nervös um sich blickend und rennt bei der kleinsten Störung weit weg. Sie ist den Murmeltieren sehr ähnlich.

Kurz nach dem Verlassen der Ruhe schien die Welt sekundenlang stehengeblieben zu sein.

Eine laute Klospülung, die in mysteriöser Weise zwischen schnell und langsamen Ablassen umhersprang, ertönte hinter einer kleinen unscheinbaren Tür.

Die Zeit hatte deutliche Spuren an ihr hinterlassen. Hauptsächlich ein Gekritzel in der Art wie: „Ich war hier. Ich bin hier und werde auch wieder hier sein – Zeit“.

Wenige Augenblicke danach, öffnete sich die Tür und es trat ein älterer weißhaariger sowie weißbärtiger Mann, der eine beige Kutte trug, die durch ein paar weiße Bänder an der Taille zusammengebunden war, heraus.

Ein kurzes Geräusch, das sich wie das Einrenken eines Knochens anhörte, ertönte plötzlich, ohne daß eine Bewegung des Mannes als auslösender Grund herhalten konnte. „Oh“, entfuhr es ihm und er streckte sich in alle Richtungen um dem vorhergehenden Geräusch seine Daseins-Berechtigung zu verleihen.

Ohne seiner Aktion auch nur die geringste Bedeutung zu schenken, warf er das Times-Magazin, daß er aus der Toilette mitgenommen hatte, auf einen kleinen Hocker der gleich neben der Tür stand. Er liebt einfach alle Themen, die sich um die Zeit drehen, nur kann er bis heute bei diesem Magazin, abgesehen von den ab und zu auftretenden Uhren - Werbungen keinen Zusammenhang mit der Zeit an sich erkennen. Seiner Theorie nach bezieht sich der Name des Magazins auf die Möglichkeit die Zeit durch das Lesen tot schlagen zu können.

Doch da er alle Zeit der Welt, um genau zu sein sogar um einiges mehr, hat, gibt er dem Heft von Ausgabe zu Ausgabe weitere Chancen ihm eine bessere Erklärung zu liefern.

Er blickte etwas griesgrämig drein und seine Mimik verriet, daß er das Gefühl hatte irgendwas vergessen zu haben.

Nach ein paar Sekunden regungslosem Stillstand und innigem Nachdenken, tastete er sich flink ab ob noch alles dort war wo es sein sollte und ob auch das was nicht mehr da sein sollte auch restlos dort geblieben ist wo es hin sollte. Erleichtert seufzte er auf, jedoch nur kurz. Mit starrem Blick erkannte er was er vergessen hatte.

„Nicht schon wieder.“, schnaufte er und eilte hastig zu dem dunkelbraunen Holztisch der einige Meter vor ihm stand. Hastig griff er zu einer Sanduhr, die ein Emblem mit der Aufschrift „Erde“ trug und wo der Sand bereits völlig abgelaufen war. Mit einer schnellen Armdrehung stürzte er die Uhr um und der Sand fing wieder zu rieseln an. Anders als normale Sanduhren war bei diesem Exemplar der Sand viel feiner und der Durchfluß war damit auch weit höher. Es ist kein aufregendes Leben als Sandkorn in solch einer Uhr, doch zumindest können diese Körner von sich behaupten etwas in Bewegung zu setzen.

Das gesamte System funktioniert nach folgendem Prinzip. Jedes Sandkorn das in Bewegung ist spiegelt den Zeitablauf eines Menschen wieder. Sobald das Sandkorn zum Erliegen kommt, wird seine Aufgabe von dem nächsten Sandkorn übernommen. Somit läuft die Zeit für einen Menschen ständig und unentwegt.

Nun kommt es manchmal vor, daß die muntere Katze, des alten Mannes die Sanduhren umwirft und dabei kann es passieren, daß Sandkörner, die bereits im unteren Teil der Uhr waren, wieder in den Oberen gelangen. Dies ist jenes Phänomen, das wir im Allgemeinen als Deja-Vu kennen, da sich ein kurzer Moment wiederholt, sobald die Uhr wieder normal weiter läuft. Und die Katze liebt es Uhren umzuwerfen...

Nun ist es bei solch einer Uhr physikalisch unmöglich zu garantieren, daß alle Körner dieselbe Zeit benötigen, um vom oberen Teil in den unteren Teil zu gelangen.

Manchmal geht es schneller, manchmal auch langsamer. Das sind jene Momente in denen man von „Die Zeit vergeht wie im Fluge“ oder „Die Zeit steht still“ spricht.

Kinder sind in diesem Punkt viel sensibler und merken besonders in Unterrichtsstunden, daß da irgendwas mit dem Zeitablauf nicht stimmen kann.

Besonders in den letzten Unterrichtsstunden des Tages scheint sich die Zeit sehr zu dehnen.

Manchmal kommt es auch vor, daß einzelne Sandkörner kurzzeitig zum Erliegen kommen. Dieses Phänomen kann man besonders gut daran erkennen, daß wenn man auf Menschen einredet, diese nicht reagieren und in eine Richtung starren. Solche Körner sind zumeist für schon länger verheiratete Ehepaare zuständig. Es existiert auch die Theorie, daß die Erfindung des Fernsehers, durch irgendwelche

Strahlungen, die von dem Gerät ausgesendet werden, diese Körner in ihrer Bewegung beeinflussen und somit die Wahrscheinlichkeit des Stillstandes eines solchen Kornes erhöht.

„Uff, Gott sei Dank! Nicht wieder so etwas wie beim dreißig jährigen Krieg. Ach ich hab nicht soviel Zeit um mich um all die Sachen zu kümmern. Wo ist denn bloß... ach da“.

Freudig entdeckte er das Objekt nach dem er Ausschau gehalten hat. Er stellte die Uhr wieder so hin, daß der Zeitfluß der Erde wieder ungehindert weiter fließen konnte.

Vater Zeit setzte sich erleichtert in seinen Schaukelstuhl und vergnügte sich damit seine Katze mit temporären Verzögerungen und Beschleunigungen der Zeit zu ärgern.

Die Menschen in den Parks blickten auf ihre Uhren und machten sich mit einer leicht deprimierten Mimik wieder in Richtung ihrer Arbeitsstätte. Das Gezitscher der Vögel verstummte langsam und wurde schlußendlich durch das Dröhnen der Verkehrsmittel verschluckt. Es schien auch nicht mehr ganz so sonnig zu sein, wie noch vor wenigen Minuten. Der Prachttag verwandelte sich in einen gewöhnlichen und äußerst unpopulären Arbeitstag.

"Burk??, .. Burk ?!. Was soll denn das bedeuten?", schrie Häh entrüstet seinen Gegenüber an, woraufhin dieser völlig verschrocken zusammenzuckte.

Es begann damit, daß er vor rund einer Viertelstunde einen Anruf seines besten Freundes Godseye erhielt. Der war am Telefon völlig außer sich und sprach von einer sensationellen Idee. Diese Idee sei so gigantisch, daß es absolut ein Ding der Unmöglichkeit war sie am Telefon zu verkünden. Und Häh war wirklich überzeugt, daß es etwas großartiges sein mußte, denn sonst war Godseye eigentlich nie so leicht in Begeisterung, oder in etwas was mit Bewegung zu tun hat, zu versetzen. Er erwartete etwas wahrlich phänomenales von Godseye, was eigentlich in Anbetracht Godseyes bisheriger geistiger Errungenschaften reichlich naiv war. Aber Naivität ist ein Kind der Hoffnung und wird nie sterben, solange Menschen wie Häh ihr so phantastische Unterkunft bieten.

Seit diesem Anruf lief er ungeduldig in der Wohnung umher und ließ seiner Phantasie freien Lauf, um sich vorstellen zu können, was es mit dieser Idee auf sich haben könnte. Vor seinem inneren Auge entstanden Bilder von Erfindung, die einen ähnlichen Effekt auf die Welt haben dürften wie Beispielsweise die der Klobrille. Für einen Teil der Menschen bedeutet sie Gemütlichkeit und Komfort und für den anderen Teil - zu dem er nicht gehörte - mehr Arbeit. Genau das ist es was eine gute Erfindung ausmacht. Das Gleichgewicht des Komforts zu seinen eigenen Gunsten zu ändern.

Wie man sieht gibt es gute Gründe warum Hähs Phantasie sonst keinen freien Auslauf hat und zumeist in einem kleinen Eck des Gehirns gut verschlossen, einsam und verlassen, verborgen blieb.

Und jetzt so etwas. Was wäre schon passiert, wenn wirklich die Telefonleitungen überwacht worden wären wie es Godseye in einem paranoiden Anfall befürchtete? Wollte er die Abhörer vor dem sicheren und grausamen Tod durch einen Lachanfall schützen? Diese Menschenfreundlichkeit war ein Wesenszug den er noch nie an seinem Freund bemerkt hatte.

Häh wartete gespannt, daß Godseye gleich rüber kommen würde, um wie er es ausdrückt „In einer wanzenfreien Zone zu reden“. „wanzenfreie Zone“...

Es ist zwar eine völlige Illusion zu behaupten, daß diese Wohnung wanzenfrei sei, jedoch kann man ruhigen Gewissens davon ausgehen, daß die hier lebenden Exemplare keinerlei Interesse für die Gespräche zwischen Häh und Godseye hatten, solange die Worte `Kammerjäger`, `Ungeziefer` und `Garaus` nicht vorkamen. Da Kammerjäger im allgemeinen Geld für ihre Arbeit verlangen, `Garaus` Arbeit bedeutet und die Bezeichnung Ungeziefer schlimmstenfalls als Beleidigung anzusehen ist, wiegten sich die Tierchen in einer schon bedrohlich anmutenden Sicherheit, was sie auch deutlich zur Schau stellten.

Teile des Wohnzimmers waren unter den winzigen Wesen als Vergnügungspark bekannt und erfreuten sich hoher Besucherzahlen. Die Diskussionen zwischen Häh und Godseye galten als unterhaltsame Open – Air Theatervorstellungen.

Der Kühlschrank wurde zum Selbstbedienungssupermarkt umfunktioniert, jedoch gab es schon seit jeher Probleme mit den Lieferanten. Dafür waren die Mietkautionen äußerst günstig und mit dem Übel der Anwesenheit dieser beiden Humanoiden hatte man sich bereits abgefunden.

Häh wohnte in einer Altbauwohnung, die bei weitem nicht so alt war, wie sie aussah. Jedes Zimmer bestand aus recht hohen Wänden an denen sich Wasserflecken ein Wettrennen lieferten, wer als erstes den Boden erreicht und sich somit in die darunter liegende Wohnung retten könne. An einigen Stellen hatte es der Wandverputz inzwischen geschafft, sich klamm heimlich zu verziehen und wurde deshalb als Verräter und Kameradenschwein von der restlichen Einrichtung verachtet. Was ihn aber nicht besonders kümmerte, da er keinerlei Intention zeigte jemals wieder zurück zu kehren, sich für immer von seiner Vergangenheit löste und mit einer neuen Identität versuchte ein neues, besseres Leben aufzubauen.

Die gesamte Wohnung entsprach im Großen und Ganzen einem freundlich, lebhaftem Biotop, indem allerlei Arten von Wesen ihr Unwesen trieben. Es wäre eine wahre Freude für jeden Biologen hier Forschungen zu betreiben. Man würde wohl nicht nur bekannten Lebensformen wie Wanzen, Schaben und Ratten, welche in diesen Wänden die Hauptbevölkerungsgruppen, sowie fast überall die Regierungsparteien, bildeten, finden. Nein, es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit möglich, daß es hier auch Lebensformen gab, die man vermutlich nirgends auf der Welt sonst antreffen könnte. Zwei von ihnen waren gerade in eine Konversation verstrickt, die sich in etwa wie folgt anhörte ...

"Eigentlich keine Ahnung..", erwiderte Godseye, wobei er sich nun krampfhaft an die Geschehnisse des gestrigen Tages zu erinnern versuchte, was man an der runzelnden Stirn und dem angestregtem, abwesenden Blick erkannte. Es war für ihn kein leichtes Unterfangen die vergangenen Stunden wieder ins Gedächtnis zu rufen. Aus einem für ihn unvorstellbaren Grund weigerte sich sein Gedächtnis auf diese Informationen zurück zu greifen.

Er weiß zwar noch ganz genau, daß da zwei bis drei Flaschen Wein, ein Glas - dem aber äußerst schnell keinerlei Bedeutung mehr zugemessen wurde - ein Kübel und ein Bett vorkamen, aber es gab keine Einzelheiten an die er sich erinnern konnte. Eigentlich stammen sämtliche seiner Erinnerungen daher, daß, als er erwachte, drei leere Flaschen schön zugedeckt in seinem Bett, den Kübel auf seinem Kopf und ein unbenutztes Glas in der Ecke vorfand. Außerdem klebte ein Zettel an dem Kübel mit den Buchstaben 'b', 'u', 'r' und 'k' darauf.

Um es genau zu nehmen, erinnerte er sich noch an einen Teddybär, der sich an ein Glas Wein klammerte und an eine Stoffversion eines Schnabeltiers mit einer halb abgebrannten Zigarette im Schnabel. Er fand es aber besser Häh nichts davon zu erzählen. Es hätte die Geschichte nur verkompliziert.

"Toll, das heißt, du erdenkst dir einen Namen der nichts bedeutet, nichts aussagt und keinerlei Anzeichen für Genialität besitzt, rufst mich an, versetzt mich in Alarmbereitschaft und dafür hab ich jetzt auf dich gewartet? Ich hab bei weitem besseres zu tun".

Beiden war klar, daß es sich dabei um eine bodenlose Lüge handelte.

Wider erwarten kam keine Reaktion von Godseye. Statt dessen versuchte er sich krampfhaft den Teddybären und das Schnabeltier zu erklären, jedoch ohne Erfolg. Und so blieb es einige Augenblicke totenstill.

Das in Scharen angereiste Publikum wurde leicht nervös und einige Besucher verließen bereits enttäuscht das Theater um sich anderen, intellektuell anregenderen Dingen zu widmen.

"Obwohl...", Häh unterbrach Godseyes geistige Recherche mit einem nachdenklichen Gesicht und der folgenden Erkenntnis "Eigentlich beschreibt der Name die Band doch schon mal ganz gut. Trotzdem .. wie kommst du auf so einen Namen?"

"Naja. Ich habe mich gestern hingesezt, ein paar alkoholische Getränke geöffnet, ein wenig genippt und das zarte Aroma auf meinem Gaumen genossen..". Godseye wirkte erleichtert.

Häh, räuspert sich und schüttelte ungläubig den Kopf.

"Na gut. ich hab mich zugeschüttet ... aber das ist ja egal, jedenfalls brach es plötzlich aus mir raus, eine Eingebung,...ich sprach burk."

"Burk..."

"Äh, du mußt darauf achten, daß es sowohl klein geschrieben, wie auch gesprochen wird. Es heißt burk", korrigierte Godseye.

"...", wandte Häh ein.

Godseye erkannte den verwunderten Blick, der sich langsam aber sicher zu einem schelmischen Grinsen zu verwandeln drohte. In allerletzter Minute konnte er die Transformation vor ihrer Vollendung mit den Worten, "Immerhin besser als deine Vorschläge", stoppen.

"Meine Vorschläge? Ich,... äh ...", stotterte Häh. Dieser Konter brachte ihn verbal völlig aus dem Gleichgewicht.

"Genau, ich finde deine Vorschläge, wenn man dich nach einem Bandnamen fragt, nicht sehr originell. Welche Band will sich schon : Ich.. äh.. vielleicht... eigentlich ...puh ..pff ... fällt nichts ein..., nennen ?"

"O.K., OK. Burk. Verzeihung. burk .. ist echt in Ordnung. Kurz, präzise und in jeder Lebenslage auszusprechen".

"Nach meinen Erfahrungen, durch ausgiebige wissenschaftliche Tests, in manchen sogar besser als in anderen".

"Damit ist es jetzt offiziell. Wir heißen burk!!".

Beide brachen in eine Art Jubeltanz aus. Zumindest schien es sich um so etwas zu handeln. Entweder das oder beide hatten starke Magenkrämpfe. Gäbe es menschliche Zuseher wären diese vermutlich schreiend geflüchtet, genauso wie es nun die vielen kleinen Mitbewohner taten, die sich das Spektakel lieber aus sicherer Entfernung ansehen wollten. Das Nebengebäude schien der ideale Platz dafür zu sein.

Dies war nun der erste offizielle Beweis für das fehlende musikalische und rhythmische Gefühl dieser Band... Nach ungefähr 30 Sekunden intensivstem Tanz (natürlich mit Pausen) endete dieser abrupt als beide fast zu Kollabieren anfangen. Völlig außer Puste stöhnt Godseye, ".. o.k... puh ... dann machen wir mal weiter... Es steht noch einiges auf unserer Liste. Aber vorher muß ich mich mal setzen". Er ließ sich aufs Sofa fallen, was mit dem Aufsteigen einer dicken Staubwolke quittiert

wurde. Das Sofa ächzte unter dem Gewicht von Godseye. Wäre es noch jünger gewesen und bestände noch Hoffnung dieser Wohnung in einem ganzen Stück zu entkommen, wäre es noch rechtzeitig zur Seite gesprungen. Diese depressive Lebenseinstellung, bedrückte das Sofa so sehr, daß es sich bereits vor einigen Monaten in einer Anstalt anmelden wollte. Jedoch bekam es nie eine Antwort und hat sich somit seinem Schicksal ergeben und blieb auf dem selben Fleck wie schon seit etlichen Jahren zuvor.

"....", erwiderte Häh, der benommen am Boden lag.

"So jetzt haben wir schon mal den Namen..", Godseye zog einen ziemlich mitgenommenen Zettel aus seiner Gesäßtasche.

"..röchel..", erklang es aus Bodennähe

Godseye ignorierte den Einwand und starrte konzentriert auf eine Liste die in hieroglyphenartiger Schrift auf dem Zettel notiert war.

"Ok, nach nur 14 Tagen haben wir mal den Punkt mit dem Namen abgehakt.", er nahm einen Bleistift vom Tisch und versah den ersten Punkt auf der Liste mit einer Markierung. Zufrieden legte er den Stift wieder zurück und lehnte sich zurück, „So. Jetzt sollte es eigentlich etwas schneller gehen, ich sehe hier weit und breit eigentlich nichts was uns noch aufhalten könnte".

Was ja auch kein Kunststück war, da Häh außerhalb des Blickfelds am Boden lag und der einzige Spiegel in der Wohnung im Badezimmer angebracht war.

"Was ... argh ...ist denn ..... urgh.. das Nächste ?", fragte Häh, als er sich mit so wenig Bewegung wie möglich auf das Sofa zu zerrren versuchte.

"Musikinstrumente besorgen, Instrumente lernen, Demoaufnahmen, Plattenvertrag, Scheck einlösen, Groupies aussortieren"

"Ich glaub jetzt geht's los .. ", meinte Häh der sich inzwischen auf den Polstersessel gegenüber Godseye gezogen hatte.

Die gespannte Sitzhaltung beider deutete auf eine erneute Ausführung ihres Jubeltanzes hin. Es kam jedoch nur bis zum Abklatschen, da beide der Meinung waren, daß mehrmaliges Jubel nicht cool ist. Abgesehen davon, daß beide noch immer, vom ersten Versuch, völlig ausgelaugt waren und sich ihre Körper mit Nachdruck gegen, das dazu nötige Erheben wehrten.

"Wir sollten uns erst mal über den Vertrag Gedanken machen, würde ich sagen", meinte Godseye während er vom Geld und weiblichen Groupies träumte, was ein Beweis für seine immense Vorstellungskraft war, denn nichts von beiden hatte er jemals aus nächster Nähe gesehen. Zumindest blieb nichts davon lang genug in seiner Nähe, wenn eine Flucht möglich war. Und aufgrund Godeyes sportlicher Fitneß, war eine Flucht immer möglich.

"Das versteht sich von selbst. Ich weigere mich mit Musik anzufangen, solange wir noch keinen Vertrag haben.. Zumindest solange wir noch keine Richtlinien haben, wie der Vertag aussehen soll.", fügte Häh hinzu, wobei er geistig ungefähr 3 Worte hinter seiner Sprache her hinkte und genauestens überprüfte, ob der Satz auch einen Sinn ergab. Es versteht sich von selbst, daß er mit dem Sprechen und dem Nachdenken so ausgelastet war, daß sich sein Körper nicht auch nur annähernd zusätzlich um einen intelligenten Gesichtsausdruck kümmern konnte. Sagen wir mal so, dieser dämliche Gesichtsausdruck war ein Bild für die Götter. Aber da kaum ein Gott sich herablassen wird diesen Text zu lesen, ersparen wir uns hier mal die Beschreibung.

"Keine Jeanswerbungen. Einmal Jeanswerbung und die Karriere ist zu Ende" stellte Godseye fest, "Obwohl das wenigstens Bedeuten würde, daß wir eine Karriere hatten.."

"Wie?"

"Na eine Karriere kann doch nur zu Ende gehen, wenn sie mal gestartet hat", erklärte Godseye, wobei man einen leichten Anfall von Stolz in seiner Mimik wähen konnte. Er hielt diese Aussage für wahnsinnig tiefgründig und hoch intelligent. Zu seiner Verteidigung muß man erwähnen, daß er Plektrons für kleine musikalische Tierchen hält, die im Wasser leben.

"Du hast heute deinen großen intellektuellen, philosophischen Tag. oder ? Ich mein zuerst den Bandnamen und jetzt das. Ich bin äußerst beeindruckt. Jedoch denkst du in viel zu kleinem Rahmen... falls du das überhaupt tust.. Du mußt davon ausgehen, daß burk die Welt erobern wird. Wir können es nicht riskieren die musikalische Weltherrschaft aufgrund einer Jeanswerbung zu verlieren. Und nicht nur das. Wir dürfen auch keine Werbung von Singles oder Alben im Fernsehen zulassen. Sobald das passiert geht es bergab... Besser gesagt, dann sind wir schon unten angelangt.", fügt Häh hinzu.

"Da hast du recht. Also legen wir fest: Keine Jeanswerbungen und keine Werbung für unsere Werke. Das muß im Vertrag verankert sein. Wir sind schließlich keine Idioten, die sich ihre Karriere durch so was zerstören".

Das Universum hielt kurz inne und überlegte, ob es die Sache mit den Idioten richtig stellen sollte. Kam aber zu dem Entschluß, daß das wohl kaum der Mühe wert wäre. Statt dessen gab es auf einer für Menschen nicht vernehmbaren Ebene ein leises langgezogenes Räuspern zu hören, das aber bald wieder verflog.

"Spielst du eigentlich ein Instrument ?", fragte Häh, um damit die Struktur des Gesprächs völlig zu zerstören.

"Nein, aber das ist nicht so wichtig denk ich. Das kann man ja lernen. Und du?"

"Ich hatte mal als Kind Gitarrenunterricht. Hörte aber bald wieder damit auf.... Ich war vermutlich zu talentiert. Mein Lehrer meinte damals, daß der Kurs wohl nicht das Richtige für mich sei. Er meinte, es ist nahe unfaßbar, was ich da spiele und daß der restliche Kurs so einen wie mich nicht verdiene. Da war ich richtig beschämt und hab halt schweren Herzens den Kurs verlassen. Man möchte ja schließlich die anderen Kinder nicht durch sein Talent beschämen"

Godseye starrte ihn für einige Sekunden, versteinert mit weit offenen Augen an bis er schließlich meinte: "Weißt du, du bist wirklich einzigartig."

"Danke."

"Ein Zwillingbruder von dir, wäre ein akzeptabler Grund für einen Fenstersprung."

Während Häh verzweifelt am Überlegen war, wie diese Aussage gemeint sein könnte, stand Godseye auf, schritt in Richtung Kasten, schob die Weihnachtsdekoration beiseite und fing an im Kasten zu kramen.

Häh beobachtete wie Godseye sich am Kasten verging und bemerkte sarkastisch, „Ja, fühle dich wie zu Hause. Nimm dir nur was du brauchst“.

Dieser Aufforderung ging Godseye auch sofort nach.

Nach etwa einem Dutzend Flüchen, weil er sich die Finger einzwickte, quetschte oder etwas aus den oberen Regalen auf ihn herabfiel, zog er etwas heraus was eine gewisse Ähnlichkeit mit einer Gitarre hatte.

Es war eine alte braune Westerngitarre, die nicht nur das eine Loch, das für die Akustik nötig ist, im Körper besaß. Einige Absonderungen in und auf der Gitarre bewiesen, daß Ratten nicht wirklich wissen, was der eigentliche Zweck einer Gitarre ist.

Er reichte das Instrument zu Häh hinüber, um ihn mit einem freundlich gesprochenem "Mach mal" aufzufordern, sein Talent unter Beweis zu stellen.

Eine Ratte huschte flink unters Sofa. Ihrer verärgerten Mimik war zu entnehmen, daß es ihr absolut nicht gefällt wenn sie, während der Erledigung ihrer Geschäfte gestört wurde. Sie hatte ja schon einiges in dieser Wohnung miterlebt, aber daß jetzt auch noch Musik angedroht wird, und daß dafür auch noch das öffentlich Rattenklo verwendet wird, nahm sie schon stark mit. Ratten mögen prinzipiell keine Musik. Das liegt daran, daß sie bereits das hatten was burk versuchte zu werden. Einen Musiker, der über alles von seinen Fans geliebt wurde. Es gab so gut wie keine Ratte, die kein Fan von ihr war. Ihr Name war Rat Stevens. Von ihr stammten Klassiker wie "Runaway Rat", „Ding Dong, the Cat is dead“, der Partyknüller "I should be so cheesy" oder ihr vermutlich größter Hit "Junkyard Dinner" (Müllhaufen Essen). Rat Stevens war leicht von den restlichen Ratten zu unterscheiden. Er hatte ein graues ungepflegt zerzaustes Fell, ständig einen selbst gedrehten Käsestreifen im Maul und einen schwarzen Schlapphut auf dem Kopf. Die Stimme klang, wie es sich für echte Rockgrößen gehörte, wie eine alte rostige Käsereibe. Das Dramatische am Fall Rat Stevens war jedoch, daß die Ratte eines Tages am Hinterhof, bei den Müllcontainern, ein Open-Air Konzert lieferte. Die Show wurde groß mit "Rat Stevens - Seine rattigen Lieder" präsentiert. Auf allen Käseverpackungen prangerten Bilder mit seinem Gesicht und kündigten das wohl größte musikalische Ereignis in der Geschichte der Ratten an. Nun ja, um genau zu sein war es wohl das zweitgrößte Ereignis, aber alle Ratten sind einstimmig der Meinung, daß die Geschichte mit dem Rattenfänger nicht zu zählen sei, da dies ein einzigartig peinlicher Ausrutscher von unaufgeklärten Ratten einer früheren Generation war. Die Ratten von heute wären niemals auf so einen einfältigen Trick hereingefallen. Es hat viele Jahre gebraucht bis sich die Tiere von diesem Ereignis erholt hatten. Lange Zeit galt Musik in jeglicher Art als verpönt und wurde verteufelt, aus Angst, daß es ähnliche Konsequenzen haben könnte wie damals bei dem Flötenspiel des Rattenfängers. Um so beachtlicher ist auch der Aufstieg von Rat Stevens, der aber auch enorm von der Brach liegenden Musikindustrie gefördert wurde. Kurz und gut die Werbemaschinerie lief auf Hochtouren und alle Ratten der Welt fieberten dem Ereignis ungeduldig entgegen. Doch leider gab es einen kleinen aber fatalen Zwischenfall. Was die Veranstalter nicht beachtet war, daß es eine ganze Menge Katzen gab, die sich gerne an diesem Platz aufhielten. Rat Stevens gab gerade seinen Welthit "Junkyard Dinner" zum Besten als..... Machen wir es kurz. Rat Stevens machte dem Lied alle Ehre. Die Auswirkungen vom Tod dieser Ratte waren verheerend. Tausende von Ratten (das sind ungefähr alle Kinder einer Rattenfamilie) verfielen in Depressionen. Was bei Ratten äußerst selten ist, sie lieben es geradezu, wenn ihr Leben mit dem letzten Dreck gleichgesetzt wird.

Das Volk der Ratten hatte in ihrer Geschichte nicht allzuviel Glück mit der Kunstrichtung Musik.

Bis heute hat sich das Volk der Ratten nicht von diesem Schock erholt... Und das was nun musikalisch folgte, wird die Lage auch nicht gerade verbessern.

Naserümpfend und mit besonderer Vorsicht, nahm Häh die Gitarre an sich, griff etwas was einem Akkord ähnelte, entfernte die Hand wieder vom Gitarrenhals, machte ein paar Lockerungsübungen, griff wieder einen Akkord, schnaufte nochmals tief durch und nach kurzem Zögern ließ er die Saiten erklingen. Es entstand ein Ton, den die Welt noch nie zuvor gehört hatte und damit hatte sie bis jetzt enorm viel Glück. Der Ton breitete sich unaufhaltsam aus. Hunde verkrochen sich wimmernd in die Ecken, es wurden spontan fünf Weltuntergangssekten gegründet und sogar die Welt persönlich zweifelte über den Sinn ihrer weiteren Existenz. Es ist nur der Lethargie und Unentschlossenheit der Welt zu verdanken, daß es lediglich bei den

Überlegungen blieb. So blieb der Selbstmord nur Aufgrund der Tatsache aus, daß sie sich nicht zwischen implodieren und explodieren entscheiden konnte. Die Unentschlossenheit war schon seit jeher ein Problem der Welt. Nimmt man z.B. den Untergang von Atlantis. Man muß ihr zugestehen, daß es ein äußerst guter Ansatz war, versenkte einen ganzen Kontinent samt seiner Einwohnern. Doch statt damit fortzufahren, um sich von dem Ungeziefer, das auf ihrem Rücken herum kroch, zu entledigen, war das schon der Höhepunkt der ganzen Aktion. Es ist aber auch irgendwie verständlich, daß wenn man Jahrhundertlang ständig im Kreis wandert, sich das negativ auf die Motivation auswirken kann. Früher war sie zusätzlich auch noch extrem faul. Da stand sie die ganze Zeit nur herum und ließ sich von der Sonne von allen Seiten beleuchten. Aber irgendwann wurde es ihr zu öde und sie beschloß mal zur Abwechslung um die Sonne herum zu wandern. Dies war die einzige, wortwörtlich weltbewegende Entscheidung von ihr, die leider ziemlich vielen Entdeckern, welche just ihre Entdeckung, daß die Sonne nun der Mittelpunkt wäre, kund taten, das Leben kostete. Es wäre jedoch auch eine ziemlich fatale Eigenschaft der Erde, wenn sie unter Sprunghaftigkeit leiden würde. Bei jeder Änderung müßten die Physikbücher umgeschrieben werden und falls sich die Erde entschließen würde mal einen Kreuzflug durchs All zu unternehmen und dabei die Sonne verließ, könnte es ein klein wenig abkühlen.

Es gibt Gerüchte, daß die Energieindustrie an einem Plan arbeitet, um die Welt genau dazu zu bewegen. Aber weder Petitionen, noch freundliches Zureden konnten die Welt bisher überzeugen. Nun wird es zur Zeit mit Erpressung versucht indem Wasser und Land zunehmend verschmutzt wird und man erst dann wieder damit aufhört, wenn sich die Welt auf den Weg macht...

"Hey das hat was", sprach Godseye begeistert, nachdem Häh die Gitarre beiseite legte und sich nun sorgend seiner Fingernägel annahm.

"Danke, aber ich bevorzuge Konzertgitarren gegenüber solchen Westerngitarren"

"Verstehe. Du findest sie haben einen besseren akustischen Klang ?"

"Eigentlich nicht, aber mit den Westerngitarren ruiniert man sich die Fingernägel. Die Metallsaiten sind äußerst schädlich.", antwortete er während er sich besorgt um seine Fingernägel kümmerte.

Die ausbleibende Reaktion von Godseye und die damit verbundene Ruhe, beunruhigte ihn etwas. So hob er den Blick um zu sehen warum es plötzlich so still war. Er blickte in ein Gesicht, das durch Verwunderung, Angst und etlichen Pickeln geprägt war. Häh versuchte die letzten Sätze des Gesprächs zu rekonstruieren um herauszufinden, ob er was falsches gesagt habe. Als er bei den Worten "ruiniert man sich die Fingernägel" ankam, durchzuckte es ihn geistig. In völliger Panik versuchte er das Thema irgendwie zu wechseln.

"Schon die Neue im Haus gesehen? Wenn die, die Stufen runter läuft, da kommt einem vielleicht was entgegen."

Ein äußerst plumper Versuch, das Thema zu wechseln und gleichzeitig einen Beweis seiner Männlichkeit zu geben. Auf so etwas würde nie ein normaler Mensch ..

"Au ja. Das will ich meinen.", schoß es aus Godseye, gefolgt von einer pupertären Mischung aus Lachen und Grunzen.

"Oh Mama."

"Echt geil."

"Scharf."

.... Nun folgte eine kleine Pause. Beiden fiel keine weiteren primitiven Äußerungen zu diesem Thema ein und keiner der beiden hatte vor das Niveau der Konversation zu heben. Nicht daß sie dazu überhaupt in der Lage wären, aber sie ließen nicht einmal

einen Versuch erahnen. Häh nutzte die Zeit um eine geistige Notiz vorzunehmen: In Gegenwart von Godseye nicht die Probleme eines Virtuosen erwähnen. Der Typ hat ja überhaupt keine Ahnung wie sehr man, als Gitarrenspieler, auf seine Fingernägel achten muß.

Doch leider wurde auch diese Notiz, wie viele andere vor ihr, versehentlich in der "Könn ma ruhig wieder Vergessen." Schublade abgelegt. Dort hatte sie äußerst interessante und reichhaltige Gesellschaft wie zum Beispiel von "An Tankstellen nicht rauchen." , "Nicht am Auspuff schnuppern." , "Nicht in der Badewanne föhnen." oder "Keine Neonazis ansprechen". Nicht daß Neonazis grundsätzlich gefährlich wären, wenn man sie anspricht. Nein, das Problem liegt viel mehr darin, daß wenn sie einen Satz nicht verstehen, als Basisreaktion erstmals drauf los prügeln. Es ist äußerst schwer, Sätze zu finden, die auch diese seltsame Gattung der Menschheit versteht. Auch die Forschung nach geeigneten Sätzen verläuft recht schleppend, da sich immer weniger Forscher trauen neue Sätze auszuprobieren. Der letzte herbe Rückschlag war, daß sogar ein einfaches "Wie geht's?" drei gebrochene Rippen als Resultat ergab. Der bisher einzige erfolgreiche Satz, eigentlich nur ein Wort, der bisher getestet wurde war die Begrüßung "Hi!". Dieser Versuch wurde jedoch offiziell nicht anerkannt. Kritiker meinen, daß der Forscher, der schon etliche Feldversuche und Zahnverluste hinter sich hatte, nuschelte, und daß das Versuchsobjekt dadurch das Wort falsch interpretierte. Auch die aus diesem Versuch resultierende Interpretation, daß der gewöhnliche Neonazi die rechte Hand als Zeichen des Verstehens hebt, ist äußerst umstritten.

"Ok, Konzentrieren wir uns wieder auf die wichtigen Dinge: Unsere Karriere. Wie stellst du dir so unsere weiblichen Groupies vor?" fragte Godseye, der irgendwie geistig bei Häh's Ablenkungsmanöver hängen geblieben ist.

"Was soll ich mir da schon vorstellen. Alle werden burk lieben. Du kannst dir die schönste Frau der Welt vorstellen und du kannst sicher sein sie würde alles tun um ein Groupie von uns zu werden".

"Wirklich alles?!"

"Au ja, alles. Das ist ja das Geniale am berühmt sein. Ok. Das und das Geld. Alles was du willst..." , Häh fing an einen schmutzigen Grinser aufzusetzen....

"Würde sie mir auch ein Sandwich machen? Mir knurrt der Magen..."

Doch der Grinser verzog sich im Nu wieder....

Godeyes Magen ließ auf den Beweis seiner Worte nicht lange warten und es war ein tiefes, lautes Knurren zu hören.

"Ja, ja. Die Pizza kommt ja bald ...Verdammt mit dir kommt man einfach nicht weiter. Wir sollten uns endlich mal Gedanken machen, welche Instrumente uns den unvergleichlichen burk-Sound bescherten werden."

„Also du kannst ...“, Godseye korrigierte sich kurz, „ du weißt wie man eine Gitarre hält. Das ist schon mal gut. Drums sind wohl auch kein Problem, das machen Computer heutzutage... was könnten wir noch so verwenden...?“ Godseye starrte Häh erwartungsvoll an.

"Wie wär's mit `nem Xylophon? Das ist wenigstens leicht zu lernen und ich glaube in Verbindung mit einer E-Gitarre ergibt das einen Wahnsinnsound."

"Das ist ne Wahnsinns Idee. Ich hab da sogar eins, eines mit so bunten Plättchen..." , sprach Godseye mit immer langsamer werdender Stimme. Der gläserne Blick verriet, daß er gerade wieder einen kleinen Tagtraum hatte, indem burk eins ihrer traumhaften Konzerte gab. Häh würgte in diesem die Gitarre in unglaublicher Weise und Nebel breitet sich über dem Boden der Bühne aus. In einem Moment, als sich die Musik dem Höhepunkt zu nähern schien, öffnete sich eine Luke im Boden und

auf einem Podest wird Godseye persönlich mit seinem Xylophon empor gehoben. Er legte ein Solo auf seinem Instrument hin, daß die Zuhörer in Ekstase brachte. Er hämmert mit den Sticks auf die roten, blauen, gelben und grünen Metallplättchen und schien dabei immer schneller zu werden bis er zum furiosen Finale kam. Mit einigen unglaublichen Tonfolgen beendete er das Stück und war nun bereit den Jubel des Publikums entgegen zu nehmen. Und das Publikum jubelte und schrie immer lauter, es schrie... Er konnte es kaum verstehen, aber es wurde langsam deutlicher. Es schrie ..."Hallo!" ???

"Hallo! Hallo! Was ist mit dir? Hallo!" schrie Häh während er Godseye so heftig schüttelte, daß dieser nur knapp einem Genickbruch und damit dem Vorzeitigen Ende von burk entging. Historiker werden in der Zukunft dies als einen der unglücklichsten Tage in der Geschichte der Menschheit bezeichnen.

Plötzlich läutete die Türglocke was Godseye vermutlich das Leben rettete. Häh unterbrach sofort die Versuche Godseye wieder in die Realität zu rufen und schenkte seine Aufmerksamkeit der Eingangstür. Der Ton der Türglocke war eine äußerst klägliche Interpretation von „Knocking on Heavens Door“. Und man merkte der Türklingel an, daß sie diese billige Metapher inzwischen schon mehr als leid war. Die Türklingel war ein Geschenk von Godseye. Er selbst hat so eine elektronische Türklingel, die ‚Stairway from Heaven‘ spielt. Was auch nicht gerade besser ist. Wenn sich herumsprechen würde, daß Godeyes Wohnung dem Himmel entspricht, würde die Kriminalitätsrate ins Unermeßliche steigen.

Godseye - inzwischen wieder in dieser Realität - rannte zur Tür, was in Anbetracht der Bodenverhältnisse einer gewissen Gefahr nicht entbehrte. Trotz seiner angeborenen Stümperhaftigkeit gelang es ihm die künstlerisch am Boden verteilten Dosen, Teller, merkwürdigen grünen Schwämme - die sich zu bewegen schienen - auszuweichen. Man möchte dieser Aktion bitte besondere Beachtung schenken. Es ist ein pädagogischer Beweis, daß jahrelanges Training, unabhängig der Grundintelligenz, Früchte trägt.

An der Tür angekommen, riß er - nachdem das mehrmalige Drücken von ihr keinerlei Erfolg einbrachte - sie auf. Sein Blick erfaßte einen jungen Mann gekleidet in Hosen die bis zu den Schienbeinen reichten, Sportschuhe ohne Schnürsenkel und ein rotes T-Shirt mit der mystischen Botschaft „Yo, Motherf\*\*\*“.

Außerdem gehörte er zu jener seltsamen Gruppe von Jugendlichen die nicht wissen, daß der Schirm einer Baseballkappe nach vorne gehört. In seinen Ohren steckten Kopfhörer aus denen Musik in einer Lautstärke strömte, daß man ihn schon bitten möchte sich einen Ghettoblaster zu besorgen, um den Lärmpegel etwas zu senken. Die rhythmische Musik führte dazu, daß er ständig von einer Seite zur anderen schwankte. In der linken Hand hielt er eine Pizzaschachtel, die nur so vor Fett triefte. Godseye riß die Arme nach vorne da er befürchtete, daß der Kerl jeden Moment umkippen würde.

„Wieviel macht das?“, fragte Godseye vorsichtig.

Der Pizzabote, verzog keine Miene. Godseye wirkte etwas ratlos und während er überlegte wie er sich mit dem Typen verständigen konnte, hörte plötzlich die Musik auf zu spielen.

„Hi. Was geht?“, fragte der Pizzabote.

Da fiel Godseye ein, daß er Vorgestern im Musiksender eine Dokumentation über die Kommunikationsmittel von Hip-Hoppern gesehen hatte. Und nach seiner Einschätzung war das, was gerade vor ihm stand, ein wahres Prachtexemplar von ihnen.

Godseye räusperte sich und bereitete sich konzentriert darauf vor mit der Zielperson in verbalen Kontakt zu treten.

„Hey, Bruder. Fetter Beat, yo. Ich meine was geht ab. Schieb mal das Teil rüber, damit ich's abchecken kann.“

Die Mine des Pizzaboten erhellte sich. Er sah so glücklich aus, als wenn er vor Jahren auf einem fremden Planeten gestrandet wäre und endlich jemanden gefunden hatte den er versteht. „Klar Mann, macht 100 Scheine und du bist am Start“.

Godseye brauchte ein paar Sekunden um die Botschaft zu entschlüsseln.

„Ah.. Klar Mann.“, er reichte ihm das Geld und nahm die Schachtel entgegen.

„Eh. Die ist ja total fett.“, beschwerte sich Godseye, während er angewidert versuchte das Fett von seinen Händen auf die Hose zu übertragen.

„Ja Mann die geht voll ab.“, kam als Antwort. Der Pizzabote verstand die Äußerung von Godseye wohl als Kompliment, „Ich werd's unserem Koch melden. Freut sich sicher.“

Eigentlich war es ein recht guter Tausch, denn wo sonst bekommt man für 100 Scheine eine Pappschachtel voll mit Fett. Noch dazu eine kalte.

Der Pizzabote zählte das Geld und blickte etwas enttäuscht, da er im ersten Moment das Trinkgeld nicht finden konnte. Der Blick änderte sich auch für die nachfolgenden Momente nicht. Doch noch bevor er auf das vermeintliche Versehen aufmerksam machen konnte, knallte die Tür vor seiner Nase zu. Hinter der Tür hörte er noch:

„Und noch ein fröhliches Yo!. Du hattest die Ehre burk zu dienen.“

Der Pizzabote streckte die Faust aus, zeigte mit dem Mittelfinger in Richtung Himmel, drehte den Walkman wieder auf und torkelte - Verzeihung; groovte, Richtung Ausgang.